(Drittes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und humoristische Beilage „Thorner Lebenstropfen.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12, für Podgorz bei Herrn Gralow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 296. Sonntag, den 17. Dezember 1893.

Ein Spinngewebe.

Nach dem Französischen von **Jaques Normand**.

(Nachdruck verboten.)

Ein seltsameres Geschöpf als meine Tante Hermine wird es wohl selten gegeben haben. Wenn man sie so sah, mußte man sich unwillkürlich fragen, wie dieses zarte, schwächliche Geschöpf achtzig Jahre geworden. Pflege und Sorgfalt hatten dieses Wunder zu Stande gebracht. Mit Widerstreben nur dachte sie an den Tod und doch war ihr dieser in ihrem zwanzigsten Lebensjahre näher gestanden, als gar manchem anderen. Dieses angstvoll zagende Wesen war damals in der Zeit der Schreckensherrschaft nur durch seinen Muth und eigene Thatkraft gerettet worden.

Sie ward nicht müde, dieses einzige Abenteuer immer aufs neue zu berichten und die Geschichte verdient wohl der Vergessenheit entrissen zu werden.

„An einem Abende“, erzählte sie, „saß ich mit zwei meiner Bekannten, Madame Maréchal und ich plaudernd am Kamine, während Madame Badouillet bereits schlief. Es mochte ungefähr 10 Uhr Nachts sein. Draußen war es mondhell, doch stürmisch. Im Laufe des Tages war eine Abtheilung Soldaten, etwa hundert an der Zahl, gekommen. Deren Anführer, ein großer, rothhaariger Mensch, hatte uns ein Blatt Papier, ein Einquartierungsbillet vorgewiesen. Die Leute richteten sich in der Kapelle ein, wo sie den Tag mit Trinken, Singen und Kartenspiel zubrachten. Es war ein Heidenlärm. Eine solche Nachbarschaft war durchaus nicht angenehm. Frau Badouillet war Wittwe und ich selbst Waise. Aus diesem Grunde hatten wir uns auch in dem kleinen zwischen derCapelle und der Heerstraße gelegenen Gemache des Erdgeschosses fest verriegelt. Dort befanden wir uns, als draußen geklopft wurde.

Wir waren sehr versucht, uns taub zu stellen. In jener Zeit aber war kein Spaß zu machen. Wenn man Patrioten Gastfreundschaft verweigerte, würde man sich nach dem damaligen Ausdrucke verdächtig gemacht haben und in einem solchen Falle wäre man von der Gouillotine nicht mehr ferne gewesen.

Mir oblag es, zu öffnen.

Männer mit breitkrämpigen Hüten standen draußen und bildeten auf der Straße eine Gruppe. Sie schienen völlig erschöpft zu sein und ihre Schuhe waren mit Staub bedeckt. Wäre ich meiner ersten Regung gefolgt, würde ich ihnen die Thüre vor der Nase zugeschlagen haben, da aber trat einer von ihnen vor, streckte die Hand aus und sagte mit leiser, bebender Stimme:

„Ein Obdach, Bürgerin, gewährt uns ein Obdach für diese Nacht .... Wir sterben vor Ermüdung.“

„Wer seid Ihr?“ fragte ich.

„Flüchtlinge .... Mitglieder der Gironde ... Wir werden verfolgt, retten Sie uns:“

Girondisten! „Ihr Unglücklichen!“ erwiderte ich, „flicht von hier. Die Kapelle ist voll von Soldaten. Wenn Ihr hier eintretet, seid Ihr verloren.“

Einen Augenblick standen sie unschlüssig. Ein blasser, noch ganz junger Mensch, der sich auf die Arme zweier seiner Gefährten stützte, murmelte schwach:

„Weiter gehen! ..... Ich kann nicht mehr .... Geht Freunde, rettet Euch und laßt mich hier .... Ich ziehe es vor zu sterben.“

Die Girondisten waren muthige Leute. Nicht einen Augenblick kam ihnen der Gedanke, den armen jungen Mann seinem Schicksale zu überlassen.

„Giebt es denn außer der Kapelle keinen anderen Ort, wo wir zwei Stunden ruhen könnten? ..... Oh, nur zwei Stunden?“ fragte mich der, welcher zuerst gesprochen.

Nichts als dieses Gemach,“ erwiderte ich, indem ich ein wenig bei Seite trat, „doch hat die Kapelle keinen anderen Ausgang, als jene Thüre,“ fügte ich hinzu und wies auf die Thüre im Hintergrunde. „Um ein- und auszugehen, müssen daher die Soldaten hier durch. Entdecken sie Euch, seid Ihr verloren.“

Entmuthigung malte sich in den Zügen des armen Menschen.

„Lebt wohl, Bürgerin.“ sagte er dumpf. „Die Gegend ist erfüllt von Leuten, die uns verfolgen.“ Dann murmelte er, zu seinen Gefährten gewendet: „Gehen wir.“

Ich stand vernichtet, soviel Elend schnürte mir das Herz zusammen. Ich begriff, was sie schon gelitten und noch zu leiden haben würden. Gewiß, ließ ich sie ziehen, wandte ich von uns jede Gefahr ab; hielt ich sie zurück, machte ich mich zu ihrer Mitschuldigen und setzte nicht nur mich, sondern auch die beiden Frauen den verhängnißvollsten Folgen aus. Mitleid gewann die Oberhand über die Klugheit und im Augenblicke, als sie sich entfernen wollten, sagte ich: „Hört! ... Es giebt vielleicht ein Mittel, allerdings gewagt .... tollkühn!

In angstvoller Spannung traten sie mir wieder näher. Hinter meinem Rücken vernahm ich die bebenden Stimmen Madame Badouillets und Madame Maréchals, die einander zuflüsterten: „Was wird sie sagen? .... Um Gottes Willen was wird sie sagen?“

Dadurch unbeirrt, fuhr ich fort: „Auf der entgegengesetzten Seite der Kapelle, gerade oberhalb des Altars, befindet sich der Heuboden .... Einmal dort, könntet Ihr Euch der Ruhe hingeben. Um aber dahin zu gelangen, muß man längs der Mauer eine Art vorspringenden Kranzgesimses überschreiten und dies unmittelbar oberhalb der schlafenden Soldaten. Hören diese das geringste Geräusch oder erwacht einer von ihnen während des Ueberganges“ ....

„Wer aber wird uns führen?“

„Ich!“ Ich handelte wie im Traume befangen. Für mich gab es nur noch ein Ziel ... die Rettung dieser Menschen.

Einen Augenblick beriethen sie sich unter einander, während welchem mich Madame Maréchal unausgesetzt an den Röcken zupfte und mir zuflüsterte:

„Du bist ja wahnsinnig! ... vollkommen wahnsinnig!“

„Dank für Ihre Aufopferung, Bürgerin ..... Wir nehmen an!“

Ich gab die Thüre frei und sie traten schweigend und auf den Fußspitzen ein. Es waren ihrer zehn an der Zahl.

Ohne eine Sekunde zu verlieren, sagte ich den Flüchtlingen: „Ihr seht diese Stufen, welche nach dem Gesimse führen. Ich steige hinan, öffne droben die Thüre und blicke ins Innere der Kapelle hinab. Ist unten alles ruhig und halte ich den Augenblick für günstig, gebe ich Euch ein Zeichen. Nun ersteigt Eurerseits Ihr die Treppe und folgt mir längs des Gesimses bis zum Heuboden. Dort angekommen — wenn es überhaupt Gottes Wille ist, daß wir dahin gelangen — könnt Ihr ruhen. Sind die Soldaten fort, komme ich Euch holen. Mit Anbruch des Tages gehen sie weiter .....

Ich eilte die Stufen hinan, öffnete ein wenig die Thüre und schaute in die Kapelle hinab.

Einer neben dem andern hingestreckt, den Kopf auf ihren Tornistern, schliefen die Soldaten. Bis an mein Ohr drang das Geräusch der Athemzüge des menschlichen Ameisenhaufens. In den Ecken standen die Gewehre in Pyramiden. Draußen fuhr der Sturm zu heulen fort.

Das durch ein Seitenfenster einfallende Mondlicht erhellte eine Seite der Kapelle. Am anderen Ende gewahrte man die nach dem Heuboden führende Thüre. Um dahin zu gelangen, genügten wenige Sekunden. In diesem Augenblicke aber erschien mir dieser Weg endlos ...

Ein Gefühl der Angst bemächtigte sich meiner. Jetzt, wo ich der kalten Wirklichkeit gegenüberstand, begann meine ursprüngliche Begeisterung zu weichen. Ich begriff im vollen Umfange die fast alberne Tollkühnheit, welche mich diesen Entschluß hatte fassen lassen. In mir regte sich die Lust, den Girondisten zu sagen, die Ausführung des Vorhabens sei unmöglich, sie müßten fliehen, die Soldaten wären wach ... Gleich darauf aber schämte ich mich meiner Muthlosigkeit und gab den unten Harrenden, die mit ängstlichen Blicken an mir hingen, ein Zeichen, mir zu folgen.

Sie gehorchten und bald stand der erste von Ihnen an meiner Seite. Nun betrat ich das Gesims ... Welch ein Gang! In dem Augenblick befürchtete ich das Gleichgewicht zu verlieren, oder mit dem Fuß an einen Stein, ein Trümmerstück, zu stoßen, deren Fall die Soldaten geweckt haben würde, die da drunten uns so nahe schliefen. . .

Nach einigen, mir tödtlich lang scheinenden Minuten, war ich endlich am Ziele, erfaßte den im Schlosse der Thüre steckenden Schlüssel, drehte ihn um und stieß die Thüre auf ... In diesem Augenblicke glaubte ich alles verloren.

Seit langer Zeit war niemand mehr auf den Heuboden gekommen, und die in den Angeln eingerostete Thüre gab einen klagenden, durchdringenden Laut von sich, der mir das Blut in den Adern erstarren machte.

„Tausend Donnerwetter, was geht da droben vor?“ brummte einer der Soldaten.

Bebend wandte ich mich um und sah die Flüchtlinge bleich und unbehaglich an die Wand gedrückt.

Unsere letzte Stunde schien gekommen.

Wie schon erwähnt, wüthete glücklicherweise draußen ein heftiger Sturm und gerade in diesem Augenblick kam ein Windstoß, der das Dach der Kapelle schüttelte.

Eine andere Stimme erwiderte:

„Gib doch Ruhe uud schlafe weiter, Du Dummkopf . . Das ist ja der Wind.“

Der erste Soldat horchte noch eine Weile, dann streckte er sich in seiner ganzen Länge aus und schlief wieder ein ... Wir waren gerettet, wenigstens für einen Augenblick.

Die Thüre stand nur halb offen, doch weit genug, um durchzukommen. Ich trat ein, doch erst dann, als unten die Ruhe vollkommen wieder hergestellt war. Einer nach dem andern folgte mir, ohne daß es nöthig gewesen wäre die Thüre noch weiter zu öffnen.

Unmöglich kannst Du Dir die Freude und Dankbarkeit dieser Menschen vorstellen, nachdem sie insgesammt den heißersehnten Zufluchtsort erreicht hatten. Sie weinten, fielen mir zu Füßen, küßten den Saum meines Kleides. . . .

„Nun streckt Euch auf das Stroh und ruht,“ sagte ich. „Ihr seid hier fast in Sicherheit ... Sobald jene fort sind, habt Ihr nichts mehr zu befürchten und könnt Euch gleichfalls wieder auf den Weg machen.“

Ich entfernte mich durch die halboffene Thüre, die ich auch so zurückließ. Meinen Rückweg über das Gesimse legte ich ohne Zwischenfall zurück. Allein fühlte ich mich leichter, behender und glitt wie ein Schatten die Mauer entlang. Nach Verlauf weniger Sekunden war ich wieder im Gemache, wo mich die beiden Frauen halbtodt vor Angst erwarteten.

Der Morgen begann zu grauen und wir sahen dem Augenblicke entgegen, der unserer Angst ein Ziel setzen sollte .... Da plötzlich hörten wir auf der Straße Pferdegetrappel. Was mochte das wieder sein? ... Die Pferde hielten, Stimmen wurden laut. Man hätte meinen mögen, alle Welt habe sich verabredet, uns in dieser Nacht einen Besuch abzustatten.

Wie das erste Mal wurde geklopft, und wieder war ich es welche ging, um zu öffnen.

Von einigen Husaren umgeben, stand vor mir ein Mann, der eben vom Pferde gestiegen war.

„Sie sind wohl hier, Bürgerin, wie?“ fragte der Mann, der Militär war, offenbar aber ein Regierungskommissar. Er war sehr beleibt und schien von dem scharfen Ritt erhitzt.

Ich erbebte, gewann jedoch bald mein kaltes Blut wieder.

„Hier? .. Wer?“

„Ihr wißt es recht gut. Diese Schurken von Girondisten.“

„Es sind nur Soldaten hier, die gestern kamen.“

„Wir wollen das gleich sehen.“

Von zwei Husaren gefolgt, trat er ein und lenkte seine Schritte geradewegs auf die Kapelle zu. Große Bewegung entstand, als man seiner ansichtig wurde. Die dunkle Masse der Soldaten begann sich zu bewegen und ein Klirren von Säbeln und Flinten auf den steinernen Fliesen wurde vernehmbar. Bald war alles auf den Beinen.

Sodann wandte sich der Kommissär wieder an mich und sagte mit einem wenig Gutes kündenden Blicke:

„Es ist also gewiß, Bürgerin, daß niemand sonst hier ist, als diese Soldaten?

Ich schaute ihm voll ins Gesicht und erwiderte: „Niemand“.

„Bauern gaben mir die Versicheruug, daß die Girondisten hier eingetreten seien, hier die Nacht zubrachten und noch immer da sein müßten. Ist dem so?“ sagte der Kommissär.

Alle Drei schwiegen wir.

„Ueberlegt es euch wohl, Bürgerinnen. Ihr wißt doch, welchen Gefahren ihr euch aussetzt, wenn ihr Verräther, Feinde des Volkes, bei euch verborgen haltet?“

Ich fühlte, daß Madame Maréchal zu schwanken beginne und damit alles verloren sei. Schon bewegte sie die Lippen, ... wollte sprechen ...... Ich ließ sie nicht zu Worte kommen, sondern sagte, all' meinen Muth zusammenraffend:

„Da Sie Zweifel hegen, Bürger-Kommissar, lassen Sie alles durchsuchen. Ich will Sie führen, wohin immer Sie es wünschen“.

Diese Zuversicht schien ihn unschlüssig zu machen und ich hoffte schon, er werde es aufgeben, die Sache weiter zu verfolgen, als eine Stimme sagte:

„Wenn hier etwas nicht mit rechten Dingen zugeht, muß es dort droben sein.“

Der dies sprach, war ein Soldat, derselbe, welcher nachts wach geworden. Gleichzeitig wies er mit der Hand nach der Thüre des Heubodens. Ich fühlte unter mir meine Beine zittern.

Nachdem der Commissär an den Soldaten, — ich hätte den Elenden umbringen mögen, — einige flüchtige Fragen gerichtet, wandte er sich wieder zu mir:

„Wohlan, Bürgerin, da Du Dich hierzu erbötig gemacht, magst Du uns als Führerin dienen .... Geleite uns zu jener Thüre dort .... Ohne Zweifel ein Kornspeicher oder dergleichen?

Ich nickte bejahend mit dem Kopfe, denn meine Kehle war mir zugeschnürt. Das war der schrecklichste Augenblick. Ich bedurfte des Aufgebotes einer Kraft, deren ich mich nie für fähig gehalteu, um nicht in Ohnmacht zu fallen. Mich aufraffend, betrat ich die Treppe, welche ich wenige Stunden zuvor mit den Flüchtlingen erstiegen hatte. Der Kommissär folgte mir auf dem Fuße. Hinter ihm kamen der Kapitän und einige Soldaten.

„Was mochte ich wohl noch hoffen? Die Girondisten zu retten hätte es eines Wunders bedurft. Ich aber war entschlossenden Kampf, welchen ich begonnen, bis zum Ende durchzuführen,

Während ich vorwärts schritt, erwartete ich von einem Augenblicke zum anderen, sich die Thüre schließen zu sehen, denn di- Vermuthung lag nahe, sie würden instinctiv gegen die sie unmittele bar bedrohende Gefahr eine Scheidewand zu ziehen suchen, so unzureichend und nutzlos diese auch sein möge.

Wir waren bereits in der Mitte unseres Weges angelangt, als der Kommissär plötzlich stehen blieb und an seine Begleiter gewandt, sagte:

„Ein Spinngewebe!“ indem er mit der Hand nach der Thüre des Heubodens wies.

In der That war durch einen Zufall ein Spinnengewebe, welches ich beim Oeffnen der Thüre zerrißen, an deren Rahmen hängen geblieben und während der Nacht war das Insect bemüht gewesen, den Schaden wieder herzustellen. Diese neuen Fäden zogen sich über den ganzen, durch die halboffene Thüre gelassenen leeren Raum und in dieser Weise konnte Niemand auf den Gedanken verfallen, es seien hier in derselben Nacht Menschen eingedrungen .... Kein Mensch aber wird im Stande sein, mir die feste Ueberzeugung zu rauben, es habe hier die Hand Gottes selbst mitgewirkt.

Nach Feststellung dieser Thatsache fügte der Kommissär hinzu: „Es wäre überflüssig, weiter zu gehen."

Unter uns gesagt, glaube ich, der dicke Mann sei darüber gar nicht böse gewesen, denn er hatte eine Höllenangst, hinabzustürzen und wurde nur durch seinen Ehrgeiz aufrecht erhalten.

Was soll ich Dir noch weiter erzählen? . . . . Die Girondisten waren gerettet und ich mit ihnen. Der Kommissär, von den Husaren gefolgt, ritt fort und kurz darauf setzten sich auch die Soldaten in Marsch.

Sobald die Kapelle geräumt war, eilte ich auf den Heuboden. Ich brauche Dir wohl nicht erst zu sagen, mit welchen Beweisen der Dankbarkeit mich jene Leute empfingen. Nur eine Secunde noch und sie würden, wie ich vorausgesetzt, die Thür geschlossen haben. Dies hätte uns Alle unfehlbar ins Verderben gestürzt.

Wir gaben ihnen zu essen und sie blieben den ganzen Tag über bei uns, denn es wäre unklug gewesen, hätten sie sich vor Anbruch der Nacht wieder auf den Weg machen wollen.

Wir folgten ihnen mit den Augen bis sie in der Dunkelheit verschwanden. Wie ich später erfahren, ist es ihnen insgesammt geglückt, sich ihren Verfolgern zu entziehen. Nach kurzer Zeit war auch die Schreckensherrschaft gestürzt und sie konnten sich wieder am Lichte des Tages zeigen.

Vermischtes.

Woher stammen die verschiedenen Färbungen der Meere und Seen? Sie beruhen nach neuesten Forschungen auf darin schwebenden, kleinen und kleinsten Pflanzen. Völlig frei von jeder Vegetation, erscheint die See in Folge Absorption eines Theiles der Sonnenstrahlen bläulich. Je größer nun der Pflanzenreichthum ist, desto mehr weicht die Farbe des Wassers vom Blau ab. Die Ostsee mit ihrem außerordentlich großen Pflanzenreichthume läßt von dem klaren Blau des Wassers nichts mehr erkennen; in der Zeit der größten Vegetationsfülle, wenn sie „blüht", wie man zu sagen pflegt, erscheint sie als eine trübe, schmutziggelbgrünliche Fluth. Auch die arktischen Meere sind sehr pflanzenreich und daher grün, blau dagegen die auffallenderweise vegetationsarmen Meere der warmen Zone. Schon das Mittelmeer ist ob der Klarheit und Durchsichtigkeit seiner blauen Fluthen bekannt. Früher führte man die Färbung des Wassers auf Brechung des Lichts durch im Wasser schwebende Mineral theile zurück.

Wenn es nicht wahr ist, so ist es doch gut erfunden. Unter dem Titel „Ein Musterminister" berichtet ein argentinisches Blatt Folgendes: Vor einigen Tagen fuhr ein Pferdebahnwagen durch die Straßen von Buenos-Ayres, als plötzlich ein Staatsminister dem Kondukteur das Zeichen gab, halten zu lassen. Aber der Kondukteur sah den winkenden Staatsminister nicht, und der Wagen fuhr weiter. Der Minister lief, so gut oder so schlecht er bei seiner Leibesfülle laufen konnte; schon wollte er von seinem Beginnen abstehen, als der Wagen hielt, da ein Passagier aussteigen sollte; kaum hatte der Herr Minister die Plattform bestiegen, als er den Kondukteur heftig anfuhr und ihn fragte, weshalb er nicht früher hätte halten lassen. „Weil ich Sie nicht gesehen habe," antwortete der Kondukteur. Diese einfache Antwort erbitterte den Minister so sehr, daß er mit seinem Stocke dem Beamten zwei Schläge versetzte; dieser nahm den Kampf sofort auf und brachte seinem Angreifer zwei recht volksthümliche Rippenstöße bei, so daß der Minister sich überschlug und wie ein Spielball von der Plattform auf die Straße rollte. Der Kondukteur sprang nun vom Wagen, stürzte sich auf den Minister, nahm ihm den Stock aus der Hand und prügelte den am Boden liegenden Staatsdiener so windelweich, daß dieser schließlich froh war, unter Zurücklassung seines Hutes die Flucht ergreifen zu können. Als der Kondukteur später erfuhr, mit wem er es zu thun gehabt hatte, erstattete er sofort seinen Vorgesetzten Bericht, die sich beeilten, ihn seines Amtes zu entsetzen. Der Minister ist jedoch ein braver Mann, er sah ein, daß das Unrecht auf seiner Seite gewesen sei, und er machte der Pferdebahngesellschaft davon Mittheilung, mit der Bitte, den Kondukteur nicht bestrafen zu wollen. Der Beamte blieb im Dienste und erhielt später von seinem „Gegner im Kampfe" eine goldene Uhr zum Geschenk.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker** Band 25 — Blatt 691 — auf den Namen der Zimmergesell **Friedrich** und **Elisabeth** geb. **Benzulla-Krakowski**'schen Eheleute eingetragene, zu Mocker belegenene Grundstück am

10. Februar 1894,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 7 Ar 58 □-Mtr. mit 396 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden. (4802)

Thorn, den 7. Dezember 1893

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker** Band IX — Blatt 206 auf den Namen der Restaurateur **Wilhelm** u. **Catharina** geb. **Kaminska-Deltow**-schen Eheleute eingetragene, zu Mocker belegene Grundstück am

12. Februar 1894,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0.89 Thlr Reinertrag und einer Fläche von 0,54,81 Hektar zur Grundsteuer, mit 234 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden. (4801)

Thorn, den 7. Dezember 1893.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker** Band 24 — Blatt 686 — auf den Namen der Besitzer **Anton** und **Julianna** geb. **Rosgowska-Slawaticki**-schen Eheleute eingetragene, zu Mocker, belegene Grundstück am

13. Februar 1894,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 3 Ar, 80 □-Mtr. mit 102 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden. (4800)

Thorn, den 9. Dezember 1893.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Cigarrenhändler **Carl** und **Anna Hasse**'schen Eheleute in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den

5. Januar 1894

Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4 bestimmt.

Thorn, den 6. Dezember 1893.

Handt,

Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Pferde-Verkauf.

Ein ausrangirtes Dienstpferd soll **Dienstag, d 19. Dezember cr.,**

Vormittags ½12 Uhr

auf der Culmer Esplanade öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. (4792)

Bedingungen werden im Verkaufs-Termin bekannt gemacht.

Artillerie-Depot, Thorn

Polizeil. Bekanntmachung.

Die **Besitzer steuerpflichtiger Hunde** werden daran erinnert, daß die für das laufende Halbjahr fällige **Hundesteuer** innerhalb 8 Tagen an die Polizei-Büreau-Kasse abzuführen ist, widrigenfalls die zwangsweise Einziehung erfolgen muß.

Thorn, den 12. Dezember 1893.

Die Polizei-Verwaltung

Kirchliche Nachrichten.

Am 3. Sonntag des Advent, d. 17. Dezember

Altst. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Collecte für Synodalzwecke.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller

Evang. luth. Kirche.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. luth. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. luth. Kirche in Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gädke.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Endemann.

Evang. Schule zu Holl. Grabia.

Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Endemann

Zahn-Atelier
R. Buczkowski,
THORN, Breitestrasse Nr. 46.

Schmerzlose Zahnoperationen
mit Gas 2c.
Plomben — Künstliche Zähne
unter Garantie.
Spezialität:
Goldgebisse — Goldfüllungen.
Civile Preise.
Sprechstunden von 9—1 u. 3—6 Uhr.
Poliklinik von 8—9 Uhr früh. (3668)



Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewensohn,
Breitestraße. 21. (2495)

Künstl. Zähne u. Plomben
werden sauber und gut ausgeführt von
D. Günbaum,
appr. Heilgehülfe und Zahnkünstler
Seglerstr. 19. (1703)

Husten-Heil
(Brust Caramellen)
von **E. Ubermann, Dresden,**
sind das einzig beste Hausmittel bei **Husten** und **Heiserkeit.**
Zu haben bei (4570)
J. G. Adolph, Thorn.

Rheumatismus.
Lange Zeit lag mein Vater schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, er würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es nun, dies Leiden schnell und dauernd zu beseitigen und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen, bin gern bereit, es jedem Rheumatismuskranken zukommen zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht.
W. Roderwald, Magdeburg Bahnhofstr. 34.

Jeder Husten wird durch **Jssleib's Katarrhpastillen** in kurzer Zeit radikal beseitigt.
Beutel à 35 Pf in Thorn bei **Adolf Majer**, Drogerie, Elisabethstr., **C. A. Guksch**, Breitestr. und **Anton Koczwara**, Gerberstr. (3902)

Rheinische Compot-Früchte
in Dosen (billiger wie in Gläsern) empfiehlt
J. G. Adolph.

Arac
Rum Portwein
etc. Punsch.
Reichspunsch-Essenz.
nur höchst prämiirte von
H. J. Peters & Co. Nachf.
Cöln a. R.
empfehlen: **P. Begdon, Ed Kohnert, A. Mazurkiewicz, Gustav Oterski.**

Loose
der
VI. Ulmer Geldlotterie
Ziehung am 16 Januar 1894.
à 3,15 Mk.

Massower Gold- und Silber-Lotterie
à 1,10 Mk.
sind vorräthig in der
Expedition d. „Thorner Zeitung“

Alles Zerbrochene
Glas, Porzellan, Holz usw. kittet
Plüß-Staufer-Kitt.
Gläser zu 30 und 50 Pfennige bei:
Anders & Co., Philipp Elkan Nachf. Thorn. Emil Dahmer Schönsee.

(Interessant für jeden Zeitungsleser).

Von allen grossen deutschen Zeitungen
hat das täglich 2mal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende **„Berliner Tageblatt“** in Folge seines reichen, gediegenen Inhalts sowie durch die Raschheit und Zuverlässigkeit in der Berichterstattung (vermöge der an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten)
die stärkste Verbreitung im In- und Auslande
erreicht. Nicht minder haben zu diesem großen Erfolge die ausgezeichneten **Original-Feuilletons** aus allen Gebieten der Wissenschaft und der schönen Künste sowie die hervorragenden belletristischen Gaben, insbesondere die vorzüglichen Romane und Novellen beigetragen, welche im täglichen Roman-Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ erscheinen. So im nächsten Quartal zwei prächtige Erzählungen: **E. Vely: „Das Fräulein“**, und **Wold. Urban: „Die Tochter der Sonne“.** Außerdem empfangen die Abonnenten das **B. T.** allwöchentlich folgende höchst werthvolle Separat-Beiblätter: das illustrirte Witzblatt **„ULK“**, das feuilletonistische Beiblatt **„Der Zeitgeist“**, das belletristische Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle“** und die „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft“.**
Die sorgfältig redigirte vollständige **„Handels-Zeitung“** des B. T. erfreut sich wegen ihrer unparteiischen Haltung in der kaufmännischen und industriellen Welt eines besonders guten Rufes.
(Vierteljährliches Abonnement kostet 5 Mk. 25 Pf. Inserate (Zeile 50 Pf.) finden erfolgreichste Verbreitung.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT
ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten 2c. Flasche 75 Pfennig und 1,50 Mark.

Malz-Extract mit Eisen
gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden. Preis: Flasche 1 und 2 Mark.

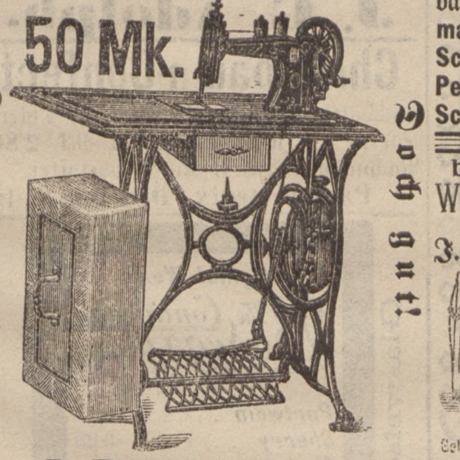
Malz-Extract mit Kalk.
Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit)** gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis: Flasche 1 Mark.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen.

Weihnachts-Packete.
Wie alljährlich, so versende auch dieses Jahr meine beliebten Weihnachts-Packete an Jedermann. Dieselben enthalten diesmal:
3 grosse Flaschen feinst. Parfüm echt Cöln'sche Orginal-Eau de Cologne, Maiglöckchen und Lawendel) sehr eleg. Packung, sowie einen geschmackvollen **Parfüm-Zerstäuber.**
Diese **vier Gegenstände** gut verpackt liefere für den billigen **Engros-Preis** von **Mk. 4** gegen Nachnahme. Umtausch, falls nicht gefällt, gerne gestattet, also jedes Risiko ausgeschlossen. Bei vorheriger Einsendung des Betrages erfolgt **Franko-Lieferung.** Für gute Waare (die das Doppelte überall kostet) leiste Garantie und bürgt auch mein seit zehn Jahren bestehendes Geschäft dafür. Dieselbe Zusammenstellung in kleineren Flaschen Mk. 3.
Da durch die vielen Aufträge der Versandt kurz vor Weihnachten sehr erschwert wird und der Vorrath event. bald vergriffen sein kann (wie es im letzten Jahre der Fall war), so erbitte ich mir schon **jetzt** Bestellungen, die der Reihe nach expedirt werden. Auf Wunsch nehme auch Bestellungen an, lieferbar **erst zum Fest**, was für den Empfänger besondere Freude verursacht. Bestellungen erbitte also umgehend an
Paul Mangold, Berlin, N. 24, Linienstr. 153.

Die **beste, billigste** und **reellste** neue **hocharmige Singer-Familien-Nähmaschine** zu dem im Vergleich zu der **eleganten Ausstattung** und **gediegenen Arbeit** erstaunlich billigen Preise von **50 Mk.** incl. Verpackung liefere ich an Jedermann unter **5jähriger Garantie franko Station.** Meine Nähmaschine zeichnet sich besonders durch **leichten, geräuschlosen** Gang und **grösste Nähfähigkeit** aus und ist mit **Fussbetrieb, Fussbank und sämmtlichen Apparatten,** als auch mit allen **Neuerungen der Jetztzeit** ausgestattet. Der Tisch fein Nußbaum fournirt, mit ff. **Bordüre, Metermass, Fries, ff. Verschluss u. breitem Schubkasten.** Der Kopf mit **echter Perlmutter-Einlage, Selbstspuler, Schiffchen-Auswerfer etc.**

50 Mk.



Spottbillig! **Hoch gut!**

Wringmaschinen beste Gummiauflage 17 Mk.
Waschmaschinen verkaufe ich nicht, da dieselben durch meine neue Erfindung
J. Ruschpler-Wäschereiniger (Pulver)
begutachtet von **Dr. C. Bischoff** (schont die Wäsche, spart Zeit, Geld, Feuerung und mindestens 4fache Arbeitszeit) vollständig nutzlos geworden sind.



Berl. Nähmaschinen- u. Wäsche-Renigungs-Pulver-Fabrik
J. Ruschpler, Berlin N., Ackerstrasse 71.

Wöchentlich eine Nummer — Preis vierteljährlich 2 Mark

Schorers Familienblatt.
XV. Jahrgang, 1894.
Beliebtestes und reichhaltigstes Unterhaltungsblatt
Prachtvoll illustrirt
Glänzende farbige Kunst- und Extra-Beilagen
Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten
(Postzeitungskatalog Nr. 6009)
Probe-Nummern umsonst und frei auch von der Verlagshandlung.
Berlin W. 35, Potsdamerstr. 27 a.
J. H. Schorer A.-G.
Auch in 18 Heften jährlich — zum Preise von je 50 Pf.

Oehmig-Weidlich-Seife.
Aromatische Haushaltseife von C. H. Oehmig-Weidlich Zeitz & Basel.
Fabrik feiner Seifen & Parfümerien.
Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife. — Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.
Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.
Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.
Jedes Stück trägt meine volle Firma.
Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtsstücken
Zu haben in **Thorn** bei **Anders & Co., P. Begdon, F. Menzel, E. Weber,** in **Mocker** bei **Bruno Bauer.** (3218)

Franz. u. deutschen Cognac,
Feiner alter Jamaica-Rum. Arak,
Düsseldorfer Punsch-Essenz,
Feinste Tafel-Liquere
emfiehlt
A. Kirmes, Gerberstraße.

Berliner Wasch- u. Plätt-Anstalt
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.

Ein gut möbl. Zim., I. Etage sofort zu verm. **Jakobsstr. 17**

Für
* bevor- *
* stehende *
* **Weihnachten** *
* empfehle als sehr *
* passendes Geschenk *
* **Visiten-Karten** *
* in tadelloser, sehr geschmackvoller *
* Ausführung zu billigen Preisen. *
* Bestellungen bitte recht- *
* zeitig aufzugeben *

Dürener Cartons pro 100 Stück in hocheleganter Verpackung — von Mk. 1,00 an bis Mk. 3. Mit und ohne Goldschnitt.

Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck, Thorn.

Hoffmann-**Pianos** und **Harmoniums** liefert unter Garantie z. Fabrikpreisen, auswärts zur gefl. Probe franko, in bequemer Zahlweise
Georg Hoffmann,
Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.

Gandersheimer Sanitätskäse.

Grösste Neuheit für **Scatspieler!**
Unentbehrlich für Hotelbesitzer und **Restaurateure.**
Gesetzlich geschützt.
Der von mir konstruirte **Apparat** bezeichnet auf die **einfachste** Weise durch Auflegen des Scats auf einem dazu angebrachten Teller sofort den Geber, wodurch beim Spiel zu Dreien **jeder Zweifel ausgeschlossen** ist.
Ich versende diesen Apparat mit dazu gehörigen Geldnäpfchen gegen Nachnahme von M. 4.
Ernst Heynemann, Eilenburg.
Vertreter an allen größeren Plätzen, sowie einzelne Reisende gegen **hohe** Provision **gesucht.** (5640)

Geschäftsbücher-Fabrik, Buch- u. Steindruckerei
J. C. König & Ebhardt
HANNOVER.
Prämiirt mit der Königlich Preussischen Goldenen Staats-Medaille, sowie mit den höchsten Auszeichnungen auf allen Welt- und vielen anderen Ausstellungen.
Agentur und Lager
bei
Walter Lambeck, Thorn.
Alle couranten Liniaturen stets am Lager. Extra-Anfertigungen in kürzester Frist.
Vervollkommneter Metall-Draht-Einband. Verkauf zu Fabrik-Preisen.

Reelle Bedienung-Feste Preise. **Garantirt Eingeschossene**



Revolver Cal. 7 mm 6 Mk., Cal. 9 mm 9 Mk. Teschin-Gewehre **ohne lauten Knall** Cal. 6mm 8 Mk., Cal. 9mm 12 Mk. **Doppeljagdkarabiner** v. 25 bis 35 M., einläuf. Jagdkarabiner v. 13—20 Mk. — **Westentaschenteschins** 4 Mk. **Pürsch-** und Scheibenbüchsen von 15 Mk. an. — **Centralfeuer-Doppelflinten** prima Qual. von 30 Mk. an. — Patentluftgewehre ohne Geräusch 16 Mk. — **Jagdtaschen** prima Leder 6 Mk. — 500 **Central-Hülsen** 8 Mk. Zu jeder Waffe 25 Patronen **gratis.** Packung umsonst. Umtausch kostenlos. Catolog 64 Seiten stark gegen 50 Pfg.-Marken. — **Schlagringe** ohne Spitzen 1 Mk., mit Spitzen 1,50 Mk. — Für jede Waffe übernehme ich volle Garantie.
Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak, Liefer. aller Jagd- u. Schützenvereine, Berlin S. W. 12. Friedrich-Strasse 213.

Ausschliesslich nur baare Geldgewinne
gelangen in der am **16. Januar 1894 u.** folgende Tage stattfindenden Ziehung der
VI. Ulmer Münsterbau-Geld-Lotterie
zur Verloosung. Gesammtgewinne **Baar: 342,000 Mark.**
Hauptgewinne à **75,000, 30,000, 15,000** u. s. w.
Original-Loose à 3 Mk., Porto u. Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pfg. extra) empfiehlt u. versend auch gegen Nachn. das Bankgeschäft
Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal
Unter den Linden 3.

Neu! Neu!
Wichtig für jede Hausfrau.
Rostflecken
aus Weißzeug entfernt sofort die neu erfundene Flüssigkeit
Robigin,
ohne die Gewebefasern im Geringsten zu beschädigen.
Unbedingter Erfolg notariell beglaubigt.
Zu haben bei **Anders & Co.**

Hôtel Victoria-Berlin N.W.
46. Unter den Linden 46. Ecke Friedrichstrasse.
Schönste Lage Berlins, inmitten aller Sehenswürdigkeiten.
Zimmer zu soliden Preisen.
(4137) Die Direktion **Oskar Brüche.**

Eine Kellerwohnung billig zu vermieth. **Araberstr. 12.**

2 Läden mit Wohn. zu vermieth. (2464) **Elisabethstr. 18.**



Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck Thorn.